

DerWesten - 27.04.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/wp/2009/4/27/news-118190521/detail.html>

Bilanz nach einem Jahr KIBIZ

Es bleibt wenig Zeit für Kinder

 WP, 27.04.2009, Von Susanne Schlenga

Dortmund. Eine Trägerinitiative zieht nach einem Jahr Kibiz ein erstes Fazit: Die Qualität lässt nach, die Arbeitsbelastung steigt.



Immer weniger Zeit für pädagogische Arbeit bleibt den Kindergärtnerinnen nach Einführung des Kibiz. Foto: ddp

Mehr Bildung, eine bessere Betreuung und frühe Förderung für Kinder, das verspricht NRW-Familienminister Armin Laschet (CDU), seit das neue Kinderbildungsgesetz (Kibiz) 2008 auf den Weg gebracht wurde. Mehr Arbeitsbelastung für das Personal, weniger pädagogische Qualität und wenig flexible Angebote für Eltern, das ist das Fazit, das eine Trägerinitiative nach einem Jahr Kibiz zieht.

Repräsentative Studie

Professor Rainer Strätz vom sozialpädagogischen Institut der Fachhochschule Köln hat im Auftrag eines Trägerverbundes, in dem 19 Trägerverbände, Gewerkschaften und Elterninitiativen zusammengeschlossen sind, die Auswirkungen des neuen Kindergarten-Finanzierungsgesetzes auf die Praxis untersucht. An der repräsentativen Studie nahmen 314 Einrichtungen, 1407 Mitarbeiterinnen und 732 Eltern teil.

Stark gestiegener Krankenstand

Sicherstes Indiz dafür, dass in den Kindergärten und Tagesstätten etwas falsch läuft, ist der Anstieg des Krankenstandes um 36,3 Prozent. Nicht nur die Aussagen der Mitarbeiter machen deutlich, dass der Arbeitsanfall und der Druck in den Einrichtungen gewachsen ist. Auch Eltern stellen vermehrt fest, dass Erzieherinnen am Limit arbeiten. In einigen Einrichtungen wurden sogar sogenannte Überlastungsanzeigen geschrieben, Mitarbeiter legten schriftlich nieder, dass sie ihre Arbeit nicht mehr verantwortlich ausüben können. „Wir Eltern haben wahrgenommen, dass sich die Rahmenbedingungen in den Kindertagesstätten verschlechtert haben“, sagt Jörg-Thomas Alvermann vom Städtelternrat Düsseldorf. Immer mehr Kinder unter drei Jahren würden in den Einrichtungen aufgenommen, ohne dass die räumlichen Voraussetzungen geschaffen seien. „Und auch die fachlichen Qualifikationen für die Arbeit mit diesen Kindern ist teilweise nicht vorhanden“, sagt Alvermann.

Ein Eindruck, den Mitglieder des Jugendhilfeausschusses der Stadt Wetter bestätigen. „Nach Wahrnehmung der Eltern müssen die Erzieherinnen sehr viel Zeit damit verbringen, Kinder im Alter unter drei Jahren zu säubern, zu wickeln, beim Essen zu betreuen und ihnen beim An- und Ausziehen zu helfen“, heißt es in einer Stellungnahme, die eine Arbeitsgruppe aus Erziehern, Eltern und Ausschussmitglieder vorgelegt hat. „Für die pädagogische Arbeit bleibt immer weniger Zeit.“

Gestiegener Verwaltungsaufwand

Die Studie der FH Köln bestätigt diese Aussage. Fachkräfte klagen darüber, dass seit Kibiz weniger Zeit bleibe, sich mit Kollegen auszutauschen, dass die Verwaltungsarbeit um 22 Prozent zugenommen habe und die Förderung der Sprache - eines der Hauptanliegen den neuen Bildungsgesetzes - nur noch unter erschwerten Bedingungen möglich sei.

Kaum Zufriedenheit

Hinzu kommt eine große Unsicherheit in den Einrichtungen, wenn es um die berufliche Zukunft geht. Nur 43 Prozent der Beschäftigten sehen ihren Arbeitsplatz als sicher an. 41 Prozent der so genannten Ergänzungskräfte - in der Regel Kinderpflegerinnen - wurden vor die Wahl gestellt, sich auf eigene Kosten und in ihrer Freizeit zur Erzieherin fortzubilden oder auf lange Sicht den Beruf aufzugeben. „Die Arbeitszufriedenheit, ein durch andere Studien sonst für Erzieherinnen ermittelter hoher Wert, ist gravierend gesunken: 57 Prozent sind mit ihrer Arbeit inzwischen unzufrieden“, sagt Jürgen Reichert, Sprecher der Beschäftigten in der Trägerinitiative.

Kritik gibt es auch an den wenig flexiblen Buchungsmöglichkeiten für Eltern. Lange bevor ein Kind die Einrichtung besucht, muss festgelegt werden, wie viele Stunden es täglich betreut werden soll. „Die starre Regelung stellt viele Familien vor Probleme beim Wiedereinstieg in den Beruf“, heißt es dazu in der Stellungnahme der Betroffenen in Wetter. Für Eltern, Erzieher und Träger steht nach einem Jahr Kibiz fest: „Das Kibiz muss jetzt verändert werden“, so Gerhard Stranz, Sprecher des Trägerverbundes. Und nicht erst 2011.

Mehr zum Thema:

- Kita-Mitarbeiter stark belastet
- Kibiz sorgt für große Unruhe in den Kitas
- Plätze für die Kleinsten